

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

um die mit Humanität umkleideten Ziele ihres staatsfanatischen Präsidenten und des mit ihm nicht übereinstimmenden, aber ebenfalls zum Kriege drängenden Kapitalismus oder sagen wir lieber Merkantilismus auszuführen. Vier Wochen nach der Kriegserklärung an Deutschland mußte die Vertretung der österreichischen Regierung das Land verlassen und einige Monate später, bis Anlässe genügend vorhanden waren und es sich nicht mehr vermeiden ließ, erklärte man Österreich den Krieg, ohne jedoch die Hoffnung aufzugeben, im Verlauf der Ereignisse einen Keil zwischen Deutschland und Österreich zu treiben. Die Rüstungen nahmen ihren Fortgang. Ausländer mußten sich registrieren lassen, es wurde auf allen Werften gebaut; besonders rüstete man auf dem Gebiete des Luftkampfes. Typisch für Amerika war es, daß sich zu allen diesen Dingen des Rüstungswesens, soweit die in jeder Schule zu lernenden Fähigkeiten, ein Automobil zu lenken, mit einem Aeroplan umzugehen, oder drahtlos zu telegraphieren in Frage kamen, die Frauen drängten, während die Männer, die bisher unter dem Versprechen zur Armee gelockt wurden, daß sie gut bezahlt bekämen, ein Handwerk lernen und die Welt sehen könnten, sich einer allgemeinen Wehrpflicht zu unterwerfen hatten, die vorläufig darin bestand, daß, wie erwähnt, Strolche und überspannte Narren eingezogen wurden. Doch wurde schließlich die Wehrpflicht auf jeden tauglichen und entbehrlichen Mann ausgedehnt und im wesentlichen das englische Programm akzeptiert. Soweit die kriegerischen Maßnahmen Amerikas.

Amerika hat ein durchwegs pazifistisch fühlendes Hinterland. Niederlagen könnten entweder die Amerikaner zum Gedanken bringen, daß es besser gewesen wäre, nicht in den Krieg zu gehen, oder, was mir wahrscheinlicher dünkt, da ich die Unterschätzung des Amerikaners doch nicht billige, ihn erst aufstacheln. Jedenfalls ist Amerika derjenige Staat, der am wenigsten Ursache hat, unser Gegner zu bleiben und der daher bei kluger Politik von unserer Seite aus der erste sein wird, der für Friedensverhandlungen und die Methoden ihrer Anbahnung Verständnis zeigen dürfte. Graf Czernin hat zu Wilson in dessen Formeln gesprochen, aber nur halb, denn er hätte vor einem Parlamente so sprechen müssen oder gar nichts sagen sollen, wenn ihm das Parlament, was es ja sein mag, eine für den Frieden bestimmte und im Kriege nur hemmende Maschine erschien. Doch hat er den ersten Schritt getan, und kann man erst nach einem Erfolge durchschlagender Art an der